

*zeihen* und *ziehen* im Schweizerdeutschen

Abstract

Hermann Paul vermerkt in seiner Deutschen Grammatik: «In der Schweiz hat *verziehen* die Bedeutung von *verzeihen* übernommen.» Synchronisch-mundartlich stimmt das in weiten Teilen der Deutschschweiz, diachronisch ist die Situation aber komplexer: Der lautgesetzliche Zusammenfall von *zîhen* und *ziehen* in einem Teil der Formen hat zu einem analogischen Zusammenfall der übrigen Formen geführt.

Wir zeichnen diesen Zusammenfall nach und erläutern auch die Varianz, die beim kanzleisprachlichen und rezent-mundartlichen *ziehen* auftritt – und in der Folge auch bei *zîhen* und seinen Zusammensetzungen und Ableitungen vorkommt.

Am Schweizerischen Idiotikon, das aufgrund seines Anordnungssystems gleichzeitig mit den Simplizia auch alle ihre Zusammensetzungen behandelt, werden *zîhen* und *ziehen* ungeachtet der morphologischen Synkretismen gemäss etymologischen Kriterien präsentiert, was sich auch in semantischer Hinsicht auszahlt. Ein Blick in andere Wörterbücher zeigt, dass die herausfordernden lautlichen und morphologischen Verhältnisse nicht immer erkannt worden sind.